

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 217.

Montag, den 5. August.

1833.

### Bekanntmachung.

Sämmtliche Herren Professoren und Privatdocenten hiesiger Universität werden hierdurch ersucht, die von ihnen während des künftigen Winterhalbjahrs zu haltenden Vorlesungen, Behufs der anzufertigenden Lectiionsverzeichnisse, erqangener hob. Ministerial-Berordnung gemäß, bis spätestens den 15. August d. J. dem Herrn Prof. Kuchler schriftlich anzuzeigen.

Leipzig, den 27. Juli 1833.

D. Haase, d. S. Rector d. Universität.

### Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 30. Juli gehaltenen 26sten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Nachdem der den Vorsitz führende Vorsteher (Herr Hutmacher-Obermeister Hoffmann) die Sitzung eröffnet hatte und das Protokoll der letzten Sitzung verlesen war, überreichte derselbe dem Vereine ein Werkchen über die neu erfundene Methode, Filz- und Wespelhüte, auch andere Gegenstände, zu lackiren und wasserdicht zu machen (von A. B. Matthey. 1832.). Nach diesem theilte derselbe aus Pohl's hauswirthschaftlichen Neuigkeiten ein probates Mittel mit, fleckig gewordene Stoffe wieder zu reinigen und gut herzustellen. Diese Methode fand vielen Beifall, und man gab derselben den Vorzug vor andern bekannten. Der Vorsitzende dankte sodann auch dem anwesenden Herrn Prof. Pohl für die besondere Aufmerksamkeit gegen den Verein, welche derselbe fortwährend durch Uebersendung so gemeinnütziger Schriften an den Tag gelegt habe und versicherte, daß er für die daraus geschöpfte Belehrung seinen herzlichsten Dank gegen den Verf. persönlich aussprechen zu können, schon längst gewünscht habe, weshalb er jetzt diese Gelegenheit mit besonderem Vergnügen ergreife. In diese Gesinnungen stimmte man allgemein ein. Hierauf ergriff Herr Prof. Pohl das Wort, und hielt einen gediegenen Vortrag über

Gewerbevereine, wie dieselben nämlich dem Handwerker besonders so kräftig in seiner weitem Ausbildung unter die Arme greifen, und dadurch manches zu seiner Kenntniß gelange, was ihm sein beschränkter Wirkungskreis nicht Gelegenheit biete, zu erfahren, insonderheit werde durch die Chemie und Mathematik so manche schöne Entdeckung zu Tage gefördert und den Gewerben zugänglich gemacht. Derselbe erbot sich auch, mit seiner Bibliothek, so wie auch durch die Ertheilung seines mündlichen Rathes, dem Vereine, wo er könne, zu Diensten zu seyn, was dankbarlichst angenommen wurde. Nun theilte Herr Prof. Pohl die Eigenschaften der Pflanze *Savonaria officinalis* mit, welche wohlfeil zu erhalten und als Seife zum Waschen gebraucht werden könne, wenn man sie abkocht und den abgenommenen Schaum zum Reinigen verwendet. Ueber die Methoden, Wäsche oder andere Gegenstände ohne Seife zu reinigen, sprach man sich sehr verschieden aus, und besonders wurden die Erdäpfel und Rostkastanien als gute und brauchbare Mittel erwähnt. Da bei letztern die Reife bald eintrete, so wäre deren Einsammlung eine gute Beschäftigung für Arme. Ein Mitglied bemerkte hierauf, um Armen Beschäftigung und Verdienst zu geben, wäre auch das Einsammeln einer gewissen Art Nesseln anzurathen, welche einen schätzbaren und haltbaren Stoff als Flachs und Hanf abgeben. Allein die Armen seyen schwer für solche Beschäftigungen zu gewinnen. Wogegen man bei

merkte, daß es nur an Gelegenheit oder Aufforderung bemittelster Unternehmer fehle. Was die Zubereitung der Kessel selbst betraf, so beschrieb Herr Prof. Pohl dieselbe in ihren einzelnen Theilen auf eine sehr faßliche Weise und fügte die Bemerkung hinzu, daß die Kessel im wilden Zustande besser gedeihe, als in der Cultur. Der Vorsitzende las sodann aus Dinglers Journal 48. Bd. 6. Heft eine Methode vor, die Früchte ohne Zucker einzumachen. Herr Prof. Pohl bemerkte dagegen, daß man schon seit längerer Zeit auf diese Art die Früchte aufbewahre, und erklärte die Ursache, warum sie sich nach dieser Behandlung gut aufheben ließen, und theilte besonders die Vorsichtsregeln bei der Zubereitung mit, gab die Merkmale an, wenn es umschlagen wolle und wie es wieder gut zu machen sey, verband auch damit die Mittheilung der Aufbewahrungsmethoden mehrerer andern nützlicher Gegenstände. Ferner machte der Vorsitzende aus Pohls hauswirthschaftl. Neuigkeiten auf einen guten Kitt aufmerksam, um gesprungene Oefen damit zu kittet. Derselbe bestand aus feinem Behm und dem vierten Theil des Gewichts Borax als Zusatz; er versicherte, daß er denselben angewendet und keinen Kitt so gut befunden habe, als diesen. Ein Mitglied erklärte darauf die besondern Eigenschaften desselben, indem der Borax den Kitt in der Hitze geschmeidig mache, wodurch ein anderer spröde werde und abspringe. Hierauf legte der fungirende Secretär ein ihm übergebenes Naturproduct vor, welches zur Verschönerung der Kunstblumen diene und selbst versandt werde. Man erkannte es als den Saamenbüschel einer Pflanze. Der Einsender hatte den Namen dieses Products nicht angegeben. Sodann theilte derselbe aus Dinglers Journ. 47. Bd. 4. Heft das Verfahren mit, Stahl und Eisen zu bronziren. Dieses gab Herrn Geißler Gelegenheit, wie es in dem Gewehrfabrikum auf eine leichte und schöne Weise, vorzüglich durch Chlordämpfe, erzeugt werde, sehr deutlich und gründlich zu beschreiben, und man erwähnte hierbei, wie die Damodarung der Gewehre hervorzu bringen sey. Da es schon spät an der Zeit war, so versprach ein Mitglied, seinen Vortrag über eine vorzügliche Stubenheizung oder Einrichtung zweckmäßiger Oefen in der nächsten Sitzung zu halten und denselben wo möglich mit Zeichnungen und Modellen zu unterstützen. Dies gab noch Stoff zu einer sehr lehrreichen Unterhaltung über Torf und Braunfohlen. Schließlich

benannte der Vorsitzende einen Gast und machte dem Vereine bekannt, daß fernerhin die Versammlungen wieder 2 Treppen hoch zur bestimmten Zeit in dem bekannten Locale gehalten würden.

Die Spaziergänge bey Leipzig, in Gesellschaft eines Freundes aus Niedersachsen besucht, und poetisch beschrieben von M. C. G. H. Leipzig 1780.

(Beschluß.)

Ist, Muse, gib mir Kraft. Du bist ja sonst nicht spröde.

Begeistret zwiefach mich, da ich von Handeln rede,  
Von Handeln, wo man froh sein letztes Geld ver-  
zehrt,  
Der selbst Geschmach befißt und ihn auch Andre lehrt.  
Sein Kaffee zeugt hiervon. Beweise giebt sein  
Kuchen.

War' es nicht heut zu spät, wir müßten ihn besuchen.

Da aber unsre Stadt noch mancher Garten ziert,  
Den man mit Lust beschaut, in dem man gern spaziert,  
So säumen Sie sich nicht bei dem zerbrochnen  
Wall! \*)  
Hier ist bereits das Thor nach Eutritzsch und nach  
Halle. —

Was stehn Sie so erstaunt vor diesem Hause da?  
„Das ist ja ein Pallast, ein prächtig Lustschloß!“ —  
Ja!

Des Fleißes und der Kunst Ernährer und Beschützer,  
Der Armuth reicher Freund, Herr Köhler ist sein  
Besitzer.

Ein Garten grenzt daran, der diesem Bau entspricht,  
Den zu betrachten, reut des Kenners Auge nicht,  
Beym Eintritt muß man schon bewundrungsvoll ver-  
weilen,

Ein Gang schwebt in der Luft auf warmorgleichen  
Säulen.

Doch, was für Wunder zeigt sein Janes erst dem  
Blick!

Verschönerete Natur! Wie süßt man hier dein Glück!  
Ihr schattichten Alleen! Ihr Bäume voll Citronen!  
Wie reizend muß es seyn, in eurer Näh zu wohnen!  
O blumichtes Gefild! O süßer Melkendust!

Die Rose, die dort blüht, haucht Balsam in die Luft.

\*) Die seit einigen Jahren abgetragne Bastei, zwischen dem Swimmischen und Hallischen Thore, an deren Demolirung noch gearbeitet wird.

Im Geist erblick ich schon des Herbstes künftige Gaben.  
Die Pflanzen, die er zeugt, befruchtet hier ein  
Graben,  
Durchwäkert Wiesen, lauft (o Kunst, dich ist dein  
Werk!)  
In einer neuen Bahn um jenen Schneckenberg.

„Was das nicht kosten muß! — Sind das nicht  
Treflichkeiten! —“  
Ja, ja! Wir könnten, Freund, es freylich nicht  
bestreiten.

Doch sind die Beutel auch von mancherley Gewicht.  
Der, den Herr Lohr besigt, fühlt diesen Abgang nicht.  
Der meine reichte kaum zu einem Blumenbeete.  
Das macht, Herr Lohr ist reich, und ich bin ein Poete.

Verdrüßliches Geschäft! Nahrlose Poesie!  
Durch nichts lobnt in der Welt das Schicksal deine  
Müh.

Wenn Günstlinge des Glücks das Geld nach Haufen  
zählen,

Muß ich indessen mich mit dürftigen Reimen quählen.  
Wenn Jene sich des Safts der rheinischen Traube  
freun,

Ehrluch ich voll Phantasie verdorbenen Nektar ein.  
Die Sorgen wecken mich, wenn Jene ruhig lauschen.  
Fast möcht ich den Apoll an den Vulkan vertauschen.

Jedoch was hilft der Gram, der aus der Miß-  
gunst stammt?

Zur Dichtkunst hat einmal mich mein Geschick ver-  
dammt.

Nur schwerer wird das Leid, wenn man sich drüber  
fränket.

Der ist allein beglückt, der selbst beglückt sich denkt.  
So gehts dem Bettler oft, der Fürst ist, wenn er  
träumt,

Und manchmal wachend mir, wenn sich mein Berg  
gut reimt.

Die Weltluft, sie berauscht so, wie das Mark der  
Rebe.

Wohl mir, wenn ich im Geist schon bey der Nachwelt  
lebe!

Sie gähnen? — So viel wirkt fast immer die  
Morose

Sie zu ermuntern, Freund! gehn wir ins Rosenthal.  
Zwar möcht ich gern dazu erst Richters Garten wählen,  
Doch der vermünschte Strauch! — Ich muß ihn nur  
erzählen.

Weil dieses Gartens Reiz die Sinne so entzückt,  
Und Flora keison hier mit schönen Blumen schmückt,  
Weil durch der Bäume Laub, das freundlich sich  
umschlinget,

Der Sonne heißer Strahl, des Mittags selbst, nicht  
dringet,

Und kurz, weil da die Kunst, die was sie baut, auch  
ziert,

Japanisch von Geschmack ein Lusthaus aufgeführt;  
So ging ich jüngst hinein, durchstreich, die Queer  
und Länge,

Von Gelde so entblößt, wie dimal, alle Gänge.  
Schnell sah und jagte mich, weil ich ihr für den Strauß,  
Den sie mir bot, nichts gab, des Gärtners Magd  
hinaus.

Ich will mich aber schon für diese Grobheit rächen,  
Und hiervon ehster Tags selbst mit Herr Richtern  
sprechen.

Das große Schauspielhaus — Doch nein! Das  
war nicht recht!

Der Tempel des Geschmacks für beiderley Geschlecht,  
Der Tempel, wo man pflegt sich sittlich zu vergnügen,  
Bleibt uns zur linken Hand am Thor nach Kannstadt  
liegen.

Vor uns erblicken wir die lange Vorstadt. Dort  
kommt man zur Funkenburg. Ein angenehmer Ort!  
Wo dem, der Sonntags gern den Gottesdienst ver-  
säumet,

Der Gose milde Fluth in vollen Gläsern schäumet.  
Dann führt nach Lindenau, den Wohnplatz Solger-Ruh,  
Der Freyheit Aufenthalt, ein hoher Steinweg zu,  
Den, bey dem Lager, jüngst die Bürger gern betreten,  
Bereizt durch gutes Bier und ächten Sauerbraten.

Freund, Ihr zerstreut Gesicht, ich glaub es zu  
verstehn.

Ich soll, wie ich versprach? — Gut dahin wollen wir  
gehn.

Erheitern Sie daher nur wieder Ihre Blicke.  
Wir nähern uns bereits der Rosenthaler Brücke.  
Hier giebt der Pleiße Strom, in unzufriedner Eil,  
Von seiner höhern Flut der Elbe einen Theil,  
Dann pflegt er seinen Lauf in Blaubelauden Decken,  
Bis fast nach Gold hin, der Neugier zu verdecken.

Wir gehn ihm nach. Zuerst zeigt jenseits uns  
sein Strand

Cytherens Lustrevier, ein cypernähnlich Land,

Wo muntre Grazien und freundliche Najaden  
Das Auge zwar erfreun, doch oft dem Herzen schaden.

Von hier lenkt unser Schritt sich tiefer ins  
Gebüsch.

Wie lieblich ist es da! Wie schön! Wie zauberisch!  
Ein Wäldchen durch die Kunst alleinweis beschritten!  
Und Wiesen voller Gras süßduftend in der Mitten.  
Der Eichbaum ladet uns mit seinen Zweigen ein.  
Komm, blumenreiches Thal! Empfang uns, heiliger  
Hain!

Werft, Ulmen, über uns den Schatten eurer Nester!  
Ihr Säng'er dieses Walds, bewillkommt eure Gäste!  
Nur einmal gönne noch, eh du beginnst zu fliehn,  
Uns, holde Nachtigall! hier deine Melodien.  
Des Kukucks heischern Ruf laß dich nicht übertäuben.  
Ein Virtuos, wie du, muß stets im Takte bleiben.

Doch plötzlich öffnet sich dem hungerigen Blick  
Die Pracht des Edelhofs, der Baukunst Meisterstück,  
Von außen, wie Sie sehn, ein Thron der Huld-  
göttinnen,

Der Musen schönster Sitz, ein Sanktfeuer von innen.

Wie nah wir Selis sind, zeigt uns sein Anblick.  
Bald

Wird man das Mülhhaus sehn. Schon endigt sich  
der Wald!

Zur Linken läuft ein Zaun. Zur rechten sind zwey  
Stoße,

Und zwischen beyden gehn auch zwey verschiedne Wege.  
Dem einen folgt der Fluß. Dem andern folgen wir.

Die Wiese, die dort grünt, ein Brückchen giebt uns ihr.

„Welch lauchzendes Geschrey belebt hier Tisch  
und Bänke?

„Was giebt's? —“ Hier trinkt man Bier in einer  
Wasserschänke.

Die Nähe des Pallasts, vor dem wir jezo stehn,  
Ermuntert uns noch mehr, zu sagen, er sey schön.

Der Zeiget an der Uhr, die diesem Schlosthurm  
zieret,

Des Abends Aukunft selbst, die man an Schatten  
spüret,

Erinnert uns indeß, nicht länger zu verziehn.  
Der Thorschluß — züternad denkt mein Beutel schon  
an ihn,

Treibt auch zugleich uns an, die Zeit in Acht zu  
nehmen.

Hät ich alsdann kein Geld, ich müßte mich nur  
schämen.

Ein schmaler Weidendammt nimmt uns nun willig  
auf.

Alsdann, Freund, richten wir gleich seitwärts unsern  
Pauf,

Und lassen jenes Feld gerade vor uns liegen.  
Die Wiese rechter Hand verspricht uns mehr Ver-  
gnügen.

Von da führt uns der Weg auf eine kleine Höh,  
Begrenzt von Busch und Saat, geschmückt mit Gras  
und Klee;

Wohin ich oftermals gelockt durch kühle Sträuche,  
Der Einsamkeit getreu und meinem Liebsinn, schleiche.  
Den Eichwald im Gesicht, die Felder hinter mir,  
Von Mücken oft begrüßt, im Schatten sitz ich hier,  
Im Schatten, wo ich bald Ruh und Erquickung suche,  
Bald aber, aus Verdruß, der Menschen Bosheit suche.

Denn ach! wozu bewegt, wenn er zurücke denkt,  
Nicht den vertieften Geist ein Vorfall, der ihn kränkt?  
Selbst Weise können nicht stets ihren Schmerz  
bemeistern,

Und ich gehöre doch nur zu den kleinen Geistern.

Der Hügel zeigt uns nun, indem wir weiter gehn,  
Den lustigsten Prospekt vom nahen Pleisathen.

Der Sonne Purpurstrahl erleuchtet Thurm und  
Spitzen.

Ihn sieht man noch zuletzt in tausend Fenstern blitzen.  
Doch endlich überzieht ihn ganz der Bäume Flor!

Indessen kommen wir durch Pfaffendorf ans Thor.  
Was schwächten wir doch so die Nerven unsrer  
Beine?

Es ist ja noch nicht spät. Jetzt schlägt es erst halb  
Neune.

„Das war ein froher Tag! — „Ist's möglich,  
liebster Freund?

„Ein Tag, froh wie ein Fest! — „Das härt' ich kaum  
gemynt.

Wir liefen doch so schnell. — „Ich sag' es mit  
Bedachte,

„Das ich noch keinen Tag so angenehm vollbrachte.

„Wie sehr auch diese Stadt der Ruf von weiten  
ehrt,

„So übertrifft sie doch, was ich von ihr gehört,  
„Die Dedmung, deren Spur ich stets erfreut bemerke,  
„Schreite sich unbegrenzt auf jedes ihrer Werke.

„Kaum hat das Auge sich am Nüßlichen vergnügt,  
„So wird es gleich darauf durch eine Pracht besiegt.

„Raum heißt uns ihr Verstand, mit Ehrsucht sie betrachten,

„So zwingt uns schon ihr Wiß, sie gleichfalls hochzuachten.

„Wer weiß nicht, welchen Glanz der Handel Leipzigs hat?

„O wärentreicher Ort! O schöne Lindenstadt!

„Nichts, als was reinlich ist, wird uns in dir erblicken.

„In andern möchte man für Staub und Koth ersticken.

„Beliebter Wohnplatz! — Nur zu festbar bist du mir,

„Sonst brächt ich nirgendwo mein Leben zu, als hier.

„Wo ist mehr Höflichkeit? Wo herrschen feine Sitten?

„Wo sind Vernunft, Geschmack und Künste mehr gelitten?

„Kurz! Der verdienet Reid, der Leipzig stets genießt.“

Ja, glücklich sind wir auch, wenns gleich den Reid verdrückt.

Wie ruhig lebt sich nicht in unserm kleinen Staate!  
Dem Himmel seys gedankt und unserm Magistrat!

Redacteur: D. A. Barbauser.

### Nachtrag zu dem gestrigen Theaterbericht.

Außer dem bereits dort genannten wohl gelungenen Deinhardstein'schen dramatischen Gedicht „Hans Sachs“ gaben die hier anwesenden Ballettänzer unter der Direction des Herrn Casel ihre vierte Vorstellung. Es war ein Divertissement und, laut Zettel, ein großes, was indeß wohl nur relativ zu verstehen seyn wird. Herr Purpichler, auf dem Zettel „Balletmeister“ zubenamset, ohne indeß das Reich zu nennen, von wo sich dieser Titel herschreibt, hatte dasselbe arrangirt, die Musik war von verschiedenen, ungenannten Meistern. Das Divertissement führte den Titel: das Fest eines Rajah, oder die Sklavenbefreiung. Das Sujet war passend gewählt. Die Ausführung ließ freilich hier und da zu wünschen übrig. Ausgezeichnet in seiner Art ist jedenfalls Herr Caselle, auch Herr Eckner hat einzelne Glanzpartieen, am wenigsten erhebt sich Herr Purpichler über das Gewöhnliche. Besonderer Erwähnung verdient noch die Tyrolienne, ein Solo, getanzt von der fünfjährigen M. Feilötter, wie wir hören, einer Schülerin des Herrn Marquard. Für ihr zartes Alter leistete die Kleine recht vieles, und erfreute sich auch eines ermunternden Beifalls.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 5. August, letzte Ballet-Vorstellung der hier anwesenden Tänzer: Ein neues Tanzdivertissement und die Müller, oder: das nächtliche Rendezvous, komisches Ballet. Vorher: Baron Schnifflinsky, oder: der Kammerdiener, Posse von P. A. Wolf.

Anzeige. Bei Chr. E. Kollmann (Grimma'sche Gasse Nr. 756) ist so eben erschienen: Die Dynamik der Zahnheilkunde, bearbeitet nach den Grundsätzen der Homöopathie von S. Gutmann, Zahnarzt in Leipzig, gr. 8. 21 Gr.

Bei der großen Anzahl gebildeter Zahnärzte, deren sich Europa und namentlich Deutschland erfreut, läßt sich erwarten, daß ein Werk dieser Art, welches dem Zahnkranken naturgemäß behandeln lehrt, nicht unwillkommen seyn wird.

### Lotterie-Anzeige.

## Die 41ste Weimar'sche Lotterie

enthält unter 20,000 Loosen 11,801 Gewinne, und zwar: 1 à 10,000, 1 à 4000, 1 à 2000, 10 à 1000, 15 à 400, 27 à 200, 82 à 100, mehrere à 60, 50 und 40 Thaler u.

Die erste Classe wird den 26. August 1833 gezogen, und kostet ein ganzes Loos dazu 1 Thlr. 2 Gr., ein halbes 13 Gr., ein Viertel 6 Gr. 6 Pf., und zwar durch alle 6 Classen für ein ganzes Loos nur den geringen Einsatz von 10 Thlr. 22 Gr.

Paul Christian Plenderer, Gewölbe im Schuhmachergäßchen Nr. 606, unter des Hrn. Mar. Sped. Baron von Sternburg Hause.

Empfehlung. Ich mache einem hochzuverehrenden Publicum hiermit ergebenst bekannt, daß ich mich in hiesiger Stadt als Böttchermeister etablirt habe, mit der Bitte, mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gütigst zu beehren, wogegen ich bei guter Arbeit die möglichst billigen Preise stellen werde. Leipzig, den 29. Juli 1833.

Wilhelm Stumme, Böttchermeister, wohnhaft Ransädler Mühlgraben, goldne Karte. Flügel-Verkauf. Ein gut gebaltener Flügel ist häuslicher Verhältnisse wegen billig zu verkaufen auf der Ritterstraße Nr. 716, 3 Treppen hoch.

**Haus-Verkauf.** Ein Haus in der Serbergasse, mit Hofraum, Stallung &c., ist sofort wegen Veränderung des Besitzers für 5000 Thaler zu verkaufen. Die Hälfte kann zu 4 Procent Verzinsung darauf stehen bleiben, und Notar Hofmann, in Nr. 375, ist zum Abschluß des Kaufs beauftragt.

**Haus-Verkauf.** Ein in gutem Stande befindliches Haus mit einem schönen Garten in hiesiger Vorstadt, welches für eine anständige Familie allein zu bewohnen ist, soll Veränderung wegen für 6500 Thaler verkauft werden durch  
L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig, Nr. 988.

**Meubles-Verkauf.** Fertige Meubles werden billig verkauft bei  
Riemann, in den 3 Rosen Nr. 62.

**Verkauf.** Ein leichter zweispänniger Reisewagen, mit Koffer und Radeschub, ist billig zu verkaufen, und das Nähere bei Herrn Berncke auf der Esplanade vor dem Petersthore zu erfahren.

\* \* \* Ein großes Gewölbe-Regal mit Glaschränken ist billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen beim Hausmann am Markte Nr. 171.

Neue holl. Heringe empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen  
G. F. C. Müller, am Grimma'schen Thore.

 **Neuen Caroliner Reis,**  
welcher vorzüglich schön glasig, großkörnig ist und schön quillt, empfing, empfiehlt und verkauft  
billig F. Mettau, unter der Nicolaischule.

### Für Haushaltungen.

\* \* \* Grouppir- oder Gemüsemesser, Tranchir-, Tafel-, Desert- und Küchenmesser, Messer-  
schärfer in allen Größen, worunter sehr wohlfeile, Hasenbrecher, Rüttigbohrer, Kartoffelstecher,  
Apfelstecher, Bohnenschneider, Kraut- und Gurkenessen, Salatscheeren in Horn und Buchs, Fisch-  
gabeln, woran ein Messer, um solche gleich als Fischelle zu gebrauchen, Spargelmesser, neuer  
und zweckmäßiger Art, und mehrere vergleichen nützliche und unentbehrliche Hausgeräthe, empfehlen  
zu sehr billigen Preisen  
Gebrüder Teckenburg.

**Nürnberger Waagen und Einfaßgewichte,**  
Bronze in verschiedenen Farben und Qualitäten, recht gute und äußerst wohlfeile Tische in ein-  
zelnen Stücken und in Kästchen, Reibzeuge, Zeichnenscheiben, gute Bleistifte, Reibbreter und Schiefer-  
tafeln, sind zu billigen Preisen bei mir zu haben.  
Carl Schubert, am Markte, Ecke des Thomaskästchens.

**Eine Partie 10/1 gedruckte Tischdecken in Wolle**  
empfiehlt zu ungewöhnlich billigen Preisen  
Ernst Seibersich, Petersstraße Nr. 36.

\* Die erwarteten feinen **Glacée-Handschuhe**, für Damen und Herren, so  
wie seidene Tricot- und diverse Theehandschuhe, sind angekommen  
in der Band- und Modewaren-Handlung von Carl Gritz.

**Auszuheben.** 300 Thaler Conv.-Geld sollen zu Michaeli auf sichere Hypothek ausgeliehen  
werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Anerbieten.** Ein junges gebildetes Mädchen, welches in den feinen weiblichen Arbeiten,  
so wie im Schreiben und Rechnen, die gehörige Ausbildung besitzt, sucht Condition als Putzmacherin,  
Ladenmädchen &c.; desgleichen scheut sie sich nicht, die Aufsicht eines älteren Herrn oder einer  
Dame zu übernehmen, und verspricht, die ihr obliegenden Pflichten mit aller Pünktlichkeit zu voll-  
ziehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Gesucht.** Eine Waise von 17 Jahren und bürgerlicher Abkunft sucht Verhältnisse halber eine  
Stelle als Ladenmädchen oder ein ähnliches Unterkommen. Nähere Nachweisung erhält auf gültige  
Anfragen die Expedition dieses Blattes.

**Gesucht.** Ein unverheiratheter Marquett, mit guten Zeugnissen versehen, kann sogleich in  
einem Gasthose nahe bei Leipzig Anstellung erhalten. Wo? erfährt man bei dem Gastwirth  
Herbert, am Schwane auf dem Grimma'schen Steinwege.

Gesucht wird ein Logis für einen Tischler von 4 bis 5 Stuben und übrigen Behältnissen parterre oder eine Treppe hoch. Wer eins dergleichen zu vermietthen hat, beliebe es unter Adresse H. H. bei dem Kaufmann Herrn Thiemer, Grimma'sche Gasse Nr. 682 im Gewölbe, abzugeben.

Vermiethung. Für einen soliden jungen Menschen ist sogleich ein recht hübsches Stübchen als Schlafstelle zu vermietthen, und wird nachgewiesen in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Die Hausbude im Ledertofe in der Hainstraße, welche seit vielen Jahren zum Licht- und Seife-Verkauf benutzt wurde, ist von jetzt an zu vermietthen. Der Hausmann giebt Auskunft.

Vermiethung. In meinem Hause Nr. 970 auf der Ulrichsgasse sind zu Michaeli mehrere Miethwohnungen zu haben; der vierteljährige Mietzins soll nur 5 Thaler betragen, aber er muß pünktlich entrichtet werden. Wer das nicht kann oder will, melde sich gar nicht. Der Hausmann, Herr Steyer, wird die Wohnungen zeigen. D. Eduard Friederici senior.

Vermiethung. In der Nicolaistraße Nr. 600 sind zwei im Hofe übereinander sich befindende Logis mittler Größe zu vermietthen durch  
Adv. Fr. Aug. Schüller, Fleischergasse Nr. 309.

Vermiethung. Ein Logis im Hofe 3 Treppen hoch ist kommende Michaeli an eine stille Familie zu vermietthen. Das Nähere Nr. 731 parterre.

Vermiethung. Ein kleines Familienlogis ist zu Michaeli a. c. in Nr. 478 im Brühl zu vermietthen, und das Nähere parterre zu erfragen.

Zu vermietthen ist in der Petersstraße Nr. 34, 4 Treppen hoch, eine gut ausmeublirte Stube, nebst Schlafzimmer, beides vorn heraus, an einen Herrn von der Handlung oder einer Expedition.

### Bekanntmachung und Einladung.

Daß das bis jetzt gewöhnlich Montags statt gefundene Garten-Concert diesmal nicht an dem gewöhnlichen Concerttage, sondern erst morgen, den 6. August, gehalten wird, mache ich ergebenst bekannt, wozu ich alle meine werthen Gönner und Freunde ergebenst einlade.  
Bokat, auf der grünen Schenke.

Concert-Anzeige. Heute, Montag, den 5. August, Concert vom Musikchore des Herrn Stadtmusikus Barth im Garten des Thonberges.  
M a n i c k e.

Ergebenste Einladung zum Concert und Schlachtfest, heute, Montag, als den 5. d. M., wobei ich meinen werthen Gästen auch mit andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde. Ich bitte um gütigen Besuch.  
G. Polster, in Kleinzschocher.

Einladung. Heute, den 5. August, halte ich Garten-Concert, bei ungünstiger Witterung im Saale, wobei ich mit Allerlei, Krautklößen und Enten, nebst andern Speisen, aufzuwarten die Ehre haben werde. Eutritsch.  
Lindners Ruhe.

Einladung. Heute, Montag, als den 5. August, halte ich Schlachtfest, wobei ich meine geehrten Gäste mit frischer Wurst und neuem Sauerkraut, so wie mit andern Speisen und guten Getränken, bestens bedienen kann. Um gütigen Besuch bittet  
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Einladung. Heute, als den 5. August, halte ich ein kleines Kirschbuchenfest, und bitte um gütigen Besuch.  
Engemann, in Neufellerhausen.

Einladung. Heute Abend ladet zu Hühner, oder Göttelets mit Allerlei, höflichst ein, wobei Tanzmusik statt findet, bei  
J. G. Heinicke, in Reichels Garten.

\* \* Nachdem wir mit Verwunderung und Bedauern erfahren, daß das Gastspiel des Herrn Grua schon beendet seyn soll, so glauben wir um so sicherer die Hoffnung hegen zu dürfen, daß er nun bald als ganz der Unsrige die hiesige Bühne betreten wird, und wir wagen eine hochobl. Direction recht dringend zu ersuchen, den Wunsch des Publicums und ihren eigenen Vortheil berücksichtigend, doch nicht zu verabsäumen, um ein so bedeutendes Fach, wie jetzt hier schon lange erledigt ist, durch Besitz eines wahren tüchtigen Künstlers auszufüllen, da er es allein vermag, den Darstellungen auf unserer Bühne wieder Interesse und Glanz zu verleihen.  
Im Namen vieler, ja wir glauben sagen zu dürfen, aller Kunstfreunde.

\* \* \* Indem wir, die ausgezeichneten Verdienste des Herrn Gr<sup>a</sup> anerkennend, in das ihm gespendete Lob eines hiesigen Referenten vollkommen einstimmen, und zugleich den sehnlichen Wunsch vieler, er möge der Unsrige werden, aussprechen, halten wir es doch für billig, einer so liebenswürdigen Kunigunde, wie Dem. Wagner war, noch unsern besondern Dank für ihre Darstellung zu bringen, da ihr vortreffliches, mit dem lebhaftesten Beifalle belohntes Spiel wohl einer genaueren höheren Bezeichnung als der flüchtigen Erwähnung gut verdiente.

Mehrere Theaterfreunde.

## Thorzettel vom 4. August.

### Grimma'sches Thor.

Don gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.  
 Hr. Rsm. Theodor, nebst Familie, v. hier, v. Wien zurück.  
 Die Breslauer fahrende Post.  
 Die Dresdner reitende Post.

Don früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
 Fr. Oberhüttenmeister Weiland, Fr. Kammer-Commis.  
 Hilbrand u. Fr. Faktor Erdmann, a. Halle, v. Teplitz,  
 passiren durch.

Don Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
 Frau v. Wigleben, nebst Tochter, v. Dresden, im deutschen  
 Hause.

Hr. Färber Chevalier, nebst Familie, Fr. Prof. Höpfer  
 u. Rob. Richter, v. hier, v. Dresden zurück.

Hr. D. Harsteben, v. Halle, pass. durch.

Hrn. Hbl. Fuchs u. Günther, v. Schmalkalden u. Stol-  
 pen, pass. durch.

Hr. v. Grotkowski, ehem. Capitän, u. Hr. Bresa, ehem.  
 Soldat, a. Polen, im Hotel de Pologne.

Hr. Prof. Linke, v. Dresden, beim Sohne.

Don Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.  
 Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Hblm. Schlunzig, von  
 Gera, Hr. Amts-Assess. v. Reichenstein, v. Fürstenauf,  
 Hr. Postbeamter Holz u. Hr. Rechnungsrat Stiffelius,  
 v. Berlin, pass. durch, Hr. Rsm. Sommer u. Hr. de Dru,  
 v. Dresden u. Paris, unbest., Hr. Rsm. Hammisch, aus  
 England, im Hotel de Saxe, u. Hr. Handelsgerichts-  
 rath Hensel, v. hier.

### Halle'sches Thor.

Don gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.  
 Hr. Buchhldr. Schdnemann, v. Halle, u. Hr. Rsm. Boch-  
 tel, v. Bremen, im Hotel de Saxe  
 Hr. Weinhldr. Anshüg, v. Wenshausen, im Kranich.  
 Hr. Maler Wagner, a. München, v. Berlin, pass. durch.  
 Die Braunschweiger Post, um 2 Uhr.  
 Auf der Hamburger Gilpost, um 3 Uhr: Hr. Prof. Weber,  
 v. hier, v. Halle zurück.

Don früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Fr. D. Harsteben, v. Halle, im Palmbaum.  
 Auf der Köthner Post, 11 Uhr: Fr. Pieschel, a. Schandau,  
 v. Magdeburg, pass. durch.

Don Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
 Frau v. Brause, Generalin, v. Frankf. a/D., pass. durch.  
 Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Hr. D. Reich, Hr.  
 Hofr. D. Dorow, u. Hr. Adv. Vog u. Köhler, von  
 Berlin, im Hotel de Pologne u. in St. Berlin.  
 Rob. Bauer, nebst Tochter, v. Dessau, in Nr. 334.  
 Hr. Det. Arndt, v. Halle, unbestimmt.  
 Hr. Graf v. Solms u. Hr. D. Linke, von hier, v. Halle  
 u. Delitzsch zurück.

Don Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.  
 Mad. Thomas u. Zurany, v. Halle u. Schladiß, unbest.  
 u. bei Geist.

Hr. Arnell, v. Kopenhagen, im Hotel de Saxe.

### Kantstädter Thor.

Don gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.  
 Hr. Rsm. Fischer, v. Nordhausen, pass. durch.  
 Die Zena'sche fahrende Post, um 6 Uhr.  
 Hr. Vacc. Ficinus, Grenzer u. Pappermann, von hier,  
 v. Goslar zurück.

Don früh 7 bis Vormittag 11 Uhr: Vacat.

Don Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Rsm. Kirchner, v. hier, v. Bamberg zurück.  
 Hr. Refer. Sachsenmüller, Riemann u. Krappe, u. Hr.  
 D. Suden, v. Werseburg, unbestimmt.

Don Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Auf der Frankfurter Gilpost, um 3 Uhr: Hr. Rsm. Ket-  
 tembeil, v. hier, v. Lyon zurück, Hr. Lieut. v. Sallet  
 u. Wolf, in preuß. Diensten, v. Breslau u. Berlin, u.  
 Hr. Tonkünstler Hauck, v. Berlin, passiren durch, Hr.  
 Rittergutsbes. Schierholz u. Hr. D. Seyffert, v. Arn-  
 stadt u. Dresden, im Hotel de Pot., Hr. Rsm. Schwarz,  
 v. Dschag, im Blumenberge, Hr. Banq. Böhlich, von  
 Augsburg, Hr. Hblg-Commis Würgan, a. Dresden,  
 v. Frankfurt a/M., u. Hr. Prof. Müller, v. Weimar,  
 unbestimmt, Hr. White, v. London, Hr. v. Wanger-  
 heim u. Frau Optm. v. Kraag, v. Großglogau, Hr.  
 Lieut. Schulz, in sächs. Diensten, u. Frau D. Ehrlich,  
 v. Dresden, passiren durch, Hr. Optm. v. Smorsky,  
 in russ. Diensten, v. Paris, u. Dem. Dubourg, v. Genf,  
 im Hotel de Saxe.

### Peters Thor.

Don gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. M. Struve, v. hier, v. Plauen zurück.  
 Dem. Struve, v. Plauen, bei M. Struve.  
 Hr. Cand. Münch, v. Glauchau, bei Zimmermann.  
 Hr. M. Junge, v. Altenburg, bei Heilmann.  
 Hr. Hof-Cantor Seifarth, nebst Sohn, v. Gera, im bl. Ros.  
 Hr. Optm. v. Göttschen, v. Steinsdorf, bei Optm. Schimpf.  
 Hr. Etatsrath Herrmann, von Kopenhagen, Hr. Bischof  
 D. Tegner, v. Berzd, u. Hr. Reg.-Assessor Herrmann,  
 v. Magdeburg, im Hotel de Russie.

Don früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Mad. Kunze, Gutsbes. v. Zelbitz, bei Cyriacus.

Don Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Rsm. Richter, v. hier, v. Gera zurück.

Don Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr: Vacat.

### Hospital Thor.

Don gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Auf der Dresdner Gilpost, um 7 Uhr: Diles. Rudolph  
 u. Köhner, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Rsm. Lan-  
 desmann, v. Dresden, in St. Hamburg, Hr. Acc.-Commis.  
 Kühne, v. Freiberg, bei Schabert, Hr. Cand. Ebert,  
 v. hier, v. Golditz zurück, Hr. Rsm. Götzel, v. Köthen,  
 im gr. Blumenberge, Hr. Rsm. Walther, v. Magde-  
 burg, im Hotel de Pologne, Hr. D. Sträter, und Hr.  
 Partic. Dagobert, v. Berlin, pass. durch, Hr. Schausp.  
 Belzmann, v. Wien, u. Hr. D. Bergersberg, v. Bonn,  
 passiren durch.

Hr. Rsm. Kessler, v. Magdeburg, pass. durch.

Auf der Chemniger Gilpost, um 5 Uhr: Hr. M. Ack-  
 mann, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Don früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Chemniger Gilpost, um 7 Uhr: Hr. Hblgbiener  
 Lips, v. hier, v. Dresden zurück, u. Hr. Hblgkreis-  
 Seuther, v. Würzburg, in Nr. 235.

Don Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr: Vacat.

Don Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Buchhldr. Kollmann, v. hier, v. Hof zurück.  
 Hr. Kammerherr v. Ahfeld, v. Kopenhagen, im H. de Saxe.  
 Hr. Archid. u. Ritter v. Haselberg u. Hr. Graf v. Bohlen,  
 v. Seefeld u. Stadlfund, im Hotel de Baviere.